

■ Durchbruch

SHK-Betriebe können jetzt mit der Krankenkasse abrechnen

Bereits seit Jahren bemüht sich die SHK-Berufsorganisation, direkt mit den Krankenkassen abrechnen zu können. Auf der Bautec starteten nun die Innung Berlin und der Fachverband Brandenburg mit der Innungskrankenkasse Brandenburg/Berlin ein richtungweisendes Kooperationsprojekt. Es zielt auf die Verbesserung der häuslichen Pflegebedingungen für Versicherte, aber auch eine sachkundige Ausführung der dafür erforderlichen Installationen durch das Sanitärhandwerk ab. In der Vergangenheit konnten barrierefreie Bäder, die von den Krankenkassen bezuschußt werden, fast ausschließlich von Sanitäts-

kasse abrechnen können. Derzeit ist ein Katalog in Arbeit, der die Sanitärfirmen erfaßt, die sich auf dieses Marktsegment spezialisiert haben. Wer direkt abrechnen will, muß sich einer Prüfung durch die Innungskrankenkasse unterziehen. Fällt der Eignungstest positiv aus, erhält der Fachbetrieb von der Krankenkasse mit dem Zertifikat die Zulassung. Gegenwärtig gibt es in Berlin etwa 40 solcher zertifizierter Betriebe. Dieser Kreis soll sich erweitern, so daß Versicherte der IKK-Pflegekasse bei der Anpassung ihres Wohnumfeldes an veränderte Lebensbedingungen aus einem größeren Potential von qualifizierten SHK-Handwerkern wählen können. Geplant sind gemeinsame Schulungsveranstaltungen, in denen sich die Fachbetriebe mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen und den Anforderungen



Alt gegen neu: Heizungsmodernisierung zum Mitrechnen

zu hoffen, daß dieser Kooperationsvertrag Schule macht, bundesweit Geltung bekommt und auch auf andere Kassen ausgedehnt werden kann.

Ausstellung. Der Fachverband Brandenburg stellte die Solarinitiative vor. Die Liste der Installationsbetriebe, die sich daran beteiligen, stand Interessenten ebenso zur Verfügung wie Informationen über Förderprogramme.

■ Öffentlichkeitsarbeit

Auf der Bautec Flagge gezeigt

Die Berliner Innung und der Fachverband Brandenburg nutzen die Gelegenheit, auf der Bautec 2002 Kompetenz zu demonstrieren. Die Endverbrauchermesse fand vom 6. bis 10. Februar auf dem Berliner Messegelände statt. Der Innungsstand wurde mit Schwerpunkt auf die Heizungsmodernisierung angelegt. Der direkte Vergleich von altem und neuen, parallel betriebenen Ölheizkessel, versetzte die Besucher in die Lage, sich ein Bild von den Vorzügen eines modernen Kessels zu machen. Daneben rückte die Ausstellung das multifunktionale Bad, das den Ansprüchen unterschiedlicher Generationen und Lebensabschnitte Rechnung trägt, in den Mittelpunkt. Mit Blick auf die Zukunft erhielten auch das Brennstoffzellenmodell und die Demonstrationswand Europäischer Installationsbus (EIB) ihren Platz in der

An Montagewänden demonstrierten Berliner Lehrlinge die fachgerechte Montage von Sanitär- und Heizungstechnik. „Mit einer nach den Regeln der Technik ausgeführten Rohrinneinstallation zeigen wir, was der Kunde vom Handwerker erwarten kann“, erläuterte Horst Reimann, Geschäftsführer des Ausbildungszentrums. Je besser es gelinge, ihn für einen hohen Qualitätsanspruch zu gewinnen, desto eher könne man damit rechnen, daß er statt zur Selbsthilfe zum Telefonhörer greife, um sich an den Fachmann zu wenden. Resümierend stellte Geschäftsführer Dr. Klaus Rinckenburger fest, daß es mit der Ausstellung gelungen sei, die Besucher auf Schwerpunkte und Erfordernisse im Bereich der Haustechnik aufmerksam zu machen.

Str



Landesinnungsmeister Frohberg, Angelika Günzel von der IKK und Obermeister Minter unterschrieben den richtungweisenden Kooperationsvertrag

häusern in Auftrag gegeben und abgerechnet werden. Die haben Kassen die Kosten für solche Sanitär-Spezialfertigungen nur getragen, wenn sie in der Regie eines zugelassenen Spezialhändlers ausgeführt wurden. Das Sanitätshaus vergab den Auftrag an einen Sanitärinstallateur. Diese Prozedur erwies sich als kostentreibend und fristverlängernd. Kern der neuen Vereinbarung: Künftig sollen Installationsbetriebe direkt mit der Kranken-

der Kasse vertraut machen können. Obermeister Minter würdigte den auf der Bautec unterzeichneten Kooperationsvertrag als erfolgversprechenden Auftakt einer für beide Seiten nützlichen Zusammenarbeit. Bleibt